

## **Barmherzigkeit ist die größte aller Tugenden**

„Prioritäten setzen“, das ist etwas, was heute vielen wichtig ist. Es gibt so viele Möglichkeiten, Aufgaben und scheinbar auch so viele Wahrheiten. Aber was ist wirklich zentral? Die Frage stellt sich natürlich erst recht uns Christinnen und Christen immer wieder: Was ist wirklich zentral in unserem Glauben und für unser Leben? Papst Franziskus gibt heute und für das ganze kommende Jahr eine besondere Antwort: Zentral ist die Barmherzigkeit! Ein „Heiliges Jahr der Barmherzigkeit“ hat er ausgerufen – und das beginnt heute, am 8. Dezember. Es ist zugleich der Tag, an dem wir uns besonders an das Zweites Vatikanum erinnern: Heute vor 50 Jahren ist es feierlich zu Ende gegangen.

### HIERARCHIE DER WAHRHEITEN

Auch das Zweite Vatikanische Konzil hat neu Prioritäten gesetzt. Es erklärt, dass es eine „Hierarchie der Wahrheiten“ gibt, eine Rangordnung der Wahrheiten innerhalb der katholischen Lehre, „je nach der verschiedenen Art ihres Zusammenhangs mit dem Fundament des christlichen Glaubens“, so heißt es da (*Unitatis redintegratio* Nr. 11). Papst Franziskus hat diese Konzilslehre in seinem ersten Apostolischen Schreiben von der „Freude des Evangeliums“ aufgegriffen. Sie nimmt ja, so sagt er, „eine alte Überzeugung der Kirche“ wieder auf. Und, so Papst Franziskus: Es ist wichtig, heute aus ihr „pastorale Konsequenzen“ zu ziehen (*Evangelii Gaudium* Nr. 36.38). Zum Beispiel bei der Predigt. „Wenn die Predigtstätigkeit treu gegenüber dem Evangelium ist“, so Franziskus, dann „zeigt sich in aller Klarheit die Zentralität einiger Wahrheiten“. Und er wird auch ganz konkret: „Wenn zum Beispiel ein Pfarrer während des liturgischen Jahres zehnmal über die Enthaltensamkeit und nur zwei- oder dreimal über die Liebe oder über die Gerechtigkeit spricht, entsteht ein Missverhältnis“ (Nr. 38). Zentral sind nicht Gesetze und Verbote. Zentral sind Liebe, Gnade – und die Barmherzigkeit.

Barmherzigkeit ist die größte aller Tugenden. Keinen geringeren als den heiligen Thomas von Aquin zitiert Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben, um das zu unterstreichen. Auch der heilige Thomas sieht in der moralischen Botschaft der Kirche schon eine „Hierarchie“, so der Papst. Und die Barmherzigkeit, die steht auch bei ihm an oberster Stelle. Thomas von Aquin schreibt: „An sich ist die Barmherzigkeit die größte der Tugenden. Denn es gehört zum Erbarmen, dass es sich auf die anderen ergießt und – was mehr ist – der Schwäche der anderen aufhilft“ (*Summa Theologica* II-II, q.30, a.4; *Evangelii Gaudium* Nr. 37). Auch für den heiligen Thomas schon, damals im Mittelalter, hat das Konsequenzen für das Handeln der Kirche: Die Kirche soll später hinzugefügte kirchliche Normen und Vorschriften mit Maß einfordern, um – Zitat – „den Gläubigen das Leben nicht schwer zu machen“ und unsere Re-

ligion nicht in eine Sklaverei zu verwandeln, während ,die Barmherzigkeit Gottes wollte, dass sie frei sei“ (Summa Theologiae I-II, q. 107, a.4; Evangelii Gaudium Nr. 43). Die Barmherzigkeit Gottes, die Liebe Gottes will die Menschen frei machen, so hat es ja schon der heilige Paulus in seinen Briefen geschrieben (vgl. 2 Kor 3,17; Gal 5,1). Wenn die Kirche in die Gefahr gerät, Menschen unfrei und zu Sklaven zu machen – dann muss sie gegebenenfalls neue Prioritäten setzen, Gesetze und Bräuche verändern. „Haben wir keine Angst, sie zu revidieren!“, sagt Papst Franziskus (Evangelii Gaudium Nr. 43).

## BARMHERZIGKEIT UND OFFENE TÜREN

Die Barmherzigkeit ist eine der zentralen Eigenschaften Gottes (vgl. Ex 34,6) – und deshalb soll auch die Kirche und sollen wir alle barmherzig sein. Barmherzig zum Beispiel wie der Vater im Gleichnis vom verlorenen Sohn (vgl. Lk 15,11–32). Auch auf diese berühmte Bibelstelle geht Papst Franziskus in seinem Schreiben über die „Freude des Evangeliums“ ein. Der Vater in diesem Gleichnis schlägt die Tür nicht zu. Er hält die Türen zu seinem Haus offen, damit der Sohn ohne Schwierigkeiten eintreten kann, wenn er wieder zurückkommt. Die Kirche, so Franziskus, „ist berufen, immer das offene Haus des Vaters zu sein“ (Evangelii Gaudium Nr. 47). Türen zum Haus der Kirche: Das sind für den Papst nicht zuletzt die Sakramente. Er schreibt: „Auch die Türen der Sakramente dürfen nicht aus irgendeinem beliebigen Grund geschlossen werden.“ „Diese Überzeugungen“, so der Papst, „haben auch pastorale Konsequenzen, und wir sind berufen, sie mit Besonnenheit und Wagemut in Betracht zu ziehen“ (ebd.). Wir ahnen und viele hoffen es auch sehnsüchtig: In dieser Barmherzigkeit steckt viel Änderungsbereitschaft. Eine Kirche, die barmherzig ist und ihre Türen und Sakramente offen lässt für Menschen, die gescheitert sind: Die muss wohl manches neu überdenken und anders praktizieren.

## BARMHERZIG GEGENÜBER DEN ARMEN UND FREMDEN

Aber Barmherzigkeit drückt sich natürlich nicht nur in geänderten kirchlichen Normen aus und sie ist nicht nur etwas für die Oberen der Kirche. Barmherzigkeit, so die Hauptbotschaft von Papst Franziskus, soll Priorität haben für das Handeln jeder Christin und jedes Christen. Die barmherzige Liebe: Sie sieht die Not anderer Menschen und geht nicht an ihr vorbei, sondern sie öffnet ihr Herz und ihre Türen. So wie der barmherzige Vater oder auch wie der barmherzige Samariter (vgl. Lk 10,25–37). Die Armen, die Hungrigen, die Kranken, die Fremden: Sie sind die ersten Adressaten der Barmherzigkeit Gottes – und sie sollen auch die ersten Adressaten unserer Barmherzigkeit sein. Wenn wir den Flüchtlingen helfen, wenn wir uns um Obdachlose kümmern, wenn wir kranke und alte Menschen besuchen, dann stellen wir diese göttliche Barmherzigkeit ins Zentrum. „Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist!“, sagt Jesus in der Feldrede (Lk 6,36). Ich hoffe und wünsche mir, dass wir diese Barmherzigkeit in diesem neuen „Heiligen Jahr“ wirklich neu leben können – auf allen Ebenen unserer Kirche und unserer Welt.

*Beate Hirt*